



Katholische Kirche  
in Frankfurt

7/2018

# SSR aktuell

Der Katholische Stadtsynodalrat Frankfurt informiert

Kurzbericht über die 16. Sitzung des 13. Frankfurter Stadtsynodalrates am 16.10.2018

## **MHG-Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ sowie die bisherige Verweigerung des „Nihil obstat“ für die Tätigkeit von Pater Wucherpfennig SJ als Rektor von Sankt Georgen**

Bereits mit der Einladung wurden Informationen zur MHG-Studie und zur Situation im Bistum Limburg verschickt. Im Gespräch äußerten zunächst viele Mitglieder des Stadtsynodalrates ihr Entsetzen und ihre Sorge über das in der Studie dokumentierte Ausmaß des sexuellen Missbrauchs. Es schloss sich eine Beratung über Ursachen des Missbrauchs und notwendige Konsequenzen an. Stichworte wie Machtstrukturen, fehlende offene Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit, Sexualität/Homosexualität, Intransparenz zeigten eine Verbindung auf zu dem anderen Vorgang, der die Mitglieder des Gremiums bewegt und in der Sitzung zur Sprache kam: die bisherige Verweigerung des „Nihil obstat“ für die Tätigkeit von Pater Wucherpfennig SJ als Rektor von Sankt Georgen.

Der Vorstand des Stadtsynodalrates wurde beauftragt, zentrale Gedanken und Forderungen aus dieser Beratung im Stadtsynodalrat in einer Stellungnahme zu veröffentlichen. Diese ist im Wortlaut umseitig abgedruckt.

## **Synodale Verfassung des Bistums Limburg und synodale Arbeit in Frankfurt**

Dr. Wolfgang Pax, neuer Bischofsvikar für den synodalen Bereich, besuchte den Frankfurter Stadtsynodalrat, um sich vorzustellen sowie die Mitglieder des Stadtsynodalrates und ihre Tätigkeit näher kennenzulernen. Der Bischofsvikar hob die Bedeutung der Grundlage des synodalen Verständnisses hervor: gemeinsam als Volk Gottes unterwegs. Er möchte die Partizipation in der Kirche stärken. Dafür hält er Strukturen und verlässliche Räume für notwendig, ebenso offene Austauschforen, z. B. Hearings. Das Frankfurter Stadtkirchenforum nannte er als ein gutes Beispiel hierfür. Angesprochen auf die besondere synodale Gremiensituation der Frankfurter Stadtebene - zwei getrennte Gremien (Stadtversammlung und Stadtsynodalrat) - wies er auf die Unterschiedlichkeit der Bezirke im Bistum hin. Es gehe nicht darum, in allen Bezirken das Gleiche zu haben, sondern das Richtige. Einen weiteren Gesprächspunkt bildeten Erfahrungen mit der synodalen Arbeit in den Pfarreien neuen Typs. Auftrag und Kompetenz der Pfarrgemeinderäte und Ortsausschüsse werden mancherorts als unklar erlebt. Dies führt zu Spannungen. Eine Blaupause von Bistumsebene für ein effektives Miteinander dieser Gremien gibt es nicht. Orientiert an der konkreten Situation vor Ort und den Vorgaben der Synodalordnung muss das Zu- und Miteinander der Gremien von den Pfarreien selbst entwickelt und beschrieben werden. Bischofsvikar Dr. Pax rief dazu auf, mehr Synodalität zu wagen.

## **Sozialpastoral in Frankfurt**

Pia Arnold-Rammé, neue Referentin für Sozialpastoral der Stadtkirche, berichtete von ihren ersten Gesprächen in Pfarreien, Caritasverband, Projekten und Einrichtungen. Sie erlebte die Stadtkirche geprägt durch ein großes soziales Engagement. Vieles wird von Ehrenamtlichen getragen, oftmals vernetzt in den Stadtteilen. An mancher Stelle sieht sie Verbesserungsbedarf. Sie nannte eine Reihe von Themenfeldern und Fragestellungen, die aus ihrer Sicht einer weiteren Bearbeitung bedürfen. Im Gespräch mit den Stadtsynodalratsmitgliedern wurden die Themen Wohnen und Bauen, Ehrenamtsförderung, unterschiedliche Kulturen: Unternehmen Caritasverband/Gemeinden, kultursensible Förderung von Frauen hervorgehoben. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Ausschusses Sozialpastoral des Stadtsynodalrates wird sie diese Themen (weiter) angehen.

Geschäftsstelle des 13. Frankfurter Stadtsynodalrates  
Hans-Dieter Adam, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main  
Tel. 8 00 87 18 - 3 20, Fax 8 00 87 18 - 3 21, E-Mail: [synodal@stadtkirche-ffm.de](mailto:synodal@stadtkirche-ffm.de)

Katholischer Stadtsynodalrat Frankfurt  
 Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken  
 Domplatz 3, 60311 Frankfurt

19. Oktober 2018

## **Stellungnahme des Katholischen Stadtsynodalrates Frankfurt am Main und der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken zur MHG-Studie und zur bisherigen Verweigerung des „Nihil obstat“ für die Tätigkeit von Pater Wucherpfennig SJ als Rektor von Sankt Georgen**

Mit der MHG-Studie wird das unvorstellbare, zutiefst schockierende Ausmaß des sexuellen Missbrauchs durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige auch in Deutschland sichtbar. Laut der Studie wurde und wird dieser Missbrauch, der auch und in erster Linie ein Machtmissbrauch ist, durch die hierarchischen, autoritär-klerikalen Strukturen der katholischen Kirche begünstigt.

Das Bistum Limburg und die Deutsche Bischofskonferenz erklären, dass sie diese Schuld annehmen und aufarbeiten wollen. Das genügt nicht. Eine Aufarbeitung für und mit den Betroffenen ist nur ohne Tabus und mit Hilfe externer Fachkompetenz möglich. Gerade im Respekt vor den Opfern muss diese über die notwendigen und zu verstärkenden Maßnahmen zur Prävention, Entschädigung und Sanktion hinausgehen.

Um Machtmissbrauch in der katholischen Kirche zukünftig zu verhindern, müssen auch die klerikalistischen Strukturen der katholischen Kirche zur Disposition gestellt werden. So auch mögliche Änderungen hinsichtlich Pflicht-Zölibat, Frauen im Diakonat und auch Priesteramt. Die Einstellung der Katholischen Kirche zur Sexualität allgemein und der Homosexualität im Besonderen muss endlich kritisch, ergebnisoffen und transparent diskutiert werden.

Fassungslos stellen wir fest, dass die katholische Kirche trotz des heute vorliegenden Wissens, diese Diskussion, die existenziell für unsere Kirche ist, noch immer zögerlich und voller Vorbehalte führt und damit alte Machtstrukturen schützt.

Dies wird einmal mehr an dem Beispiel der für uns in keiner Weise nachvollziehbaren bisherigen Weigerung des Vatikans deutlich, dem Rektor der Hochschule St. Georgen, Jesuitenpater Prof. Dr. Ansgar Wucherpfennig SJ die Unbedenklichkeitserklärung, das „Nihil obstat“, zu erteilen.

Wir sind dankbar für die eindeutige Positionierung des Limburger Bischofs, Dr. Georg Bätzing, des Provinzials, Pater Johannes Siebner SJ, und des Frankfurter Stadtdekans, Dr. Johannes zu Eltz, die Pater Wucherpfennig SJ uneingeschränkt stützen. Die Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken und der Frankfurter Stadtsynodalrat schließen sich dieser Auffassung vorbehaltlos an.

Es ist nicht hinnehmbar, dass Menschen – wie Pater Wucherpfennig SJ – in der katholischen Kirche Nachteile oder gar Repressalien fürchten müssen, wenn sie bereit sind, sich mit den verschiedenen Lebenssituationen und Lebenswirklichkeiten insbesondere von jungen Leuten und Minderheiten auseinanderzusetzen. Es ist gerade Aufgabe von Theologinnen und Theologen, aktuelle Lebenssituation mit der theologischen Vielfalt der biblischen Texte und der kirchlichen Traditionen in Bezug zu setzen und diese angemessen wissenschaftlich zu bearbeiten.

Wir hoffen sehr, dass der Vatikan im Geiste der von den katholischen Bischöfen in Deutschland derzeit so laut angekündigten vorbehaltlosen Überprüfung ihrer klerikalen Grundlagen seine Entscheidung bzgl. Pater Wucherpfennig SJ überdenkt und dieser weiter als Rektor an Sankt Georgen arbeiten kann.

Nur wenn die katholische Kirche bereit ist, die gewonnenen Erkenntnisse über die kirchlichen Missstände umzusetzen, klerikalistische Strukturen kritisch, offen und transparent zu beleuchten und konkret zu verändern, kann sie Glaubwürdigkeit zurückgewinnen und wieder „ein Zuhause“ sein.